

# Adventlesung 2023

## „Das Weihnachtspaket“

Evelyne Lorenz



Eine vorweihnachtliche, tatsächlich stattgefundenene Weihnachtsgeschichte.

Seit sich die kinderlose Frau Schulrat im wohlverdienten Ruhestand befand, lebte sie in ihrem Haus am Rande einer Marktgemeinde sehr zurückgezogen.

Die alte Dame hatte sich jahrzehntelang um die Bildung von Generationen mehr oder weniger bildungswilliger Dorfjugendlicher bemüht und musste sich selbst am Ende ihrer beruflichen Laufbahn eingestehen, dass ihr dabei nur ein mäßiger Erfolg beschieden war.

Diese Erkenntnis wurde ihr wieder einmal gerade in der Vorweihnachtszeit erschreckend bewusst.

In der Adventzeit erhielt Frau Schulrat per Post Päckchen von ihren Nichten und Neffen. So läutete es wieder einmal an der Haustür und ein junger Postbote stand mit einem Paket vor ihr:

„Guten Morgen, Frau Schulrat! Ich habe ein Paket für Ihnen!“, sagte er mit freundlichem Lächeln.

Frau Schulrat zuckte zusammen. Die ihr innewohnende pädagogische Korrekturfreudigkeit kam unverzüglich zum Vorschein.

„Für Sie!“, stellte sie daher in bestimmendem Ton, der keinen Widerspruch duldet, fest.

„Nein, nein! Das ist für Ihnen!“, entgegnete der junge Mann und hielt ihr das Paket entgegen.

„Es heißt für Sie!“, kam die ruhige, konsequente Erwiderung der alten Dame.

Etwas verwirrt sah der Postbote auf die auf dem Paket befindliche Adresse und meinte:

„Das heißt es überhaupt und gar nicht, denn das ist doch Lindenstraße Hausnummer 60, oder? Also ist das Paket für Ihnen.“

Er streckte und beugte sich nach allen Richtungen, um irgendwo das Schild der Hausnummer zu erspähen.

Frau Schulrat, die seine Verrenkungen beobachtet hatte, meinte beruhigend: „Die Adresse stimmt schon!“

„Na also! Dann bin ich hier richtig!“ In seinen Worten lag eine Spur von freudiger Selbstbestätigung und er setzte ein breites Grinsen auf, das die Fülle seiner Sommersprossen an den äußersten Rand seiner Wangen drängte. In seiner Stimme klang der Triumph des Sieges.

„Ich sag’s ja, das Paket ist für Ihnen, denn da steht es drauf! Lindenstraße 60!“

Mit seinem Zeigefinger fuhr er den Schriftzug der Adresse langsam nach und sah die Schulrätin mit ernstem Blick an.

„Und geschickt hat es ein Herr Michael Höpfer! Kennen Sie den?“, hakte er nach.

Frau Schulrat nickte: „Ja, das ist mein Neffe.“

Sichtlich erleichtert atmete der junge Mann einmal tief ein und langsam aus. Er hatte sich bei der Zustelladresse nicht geirrt und hielt ihr noch einmal das Paket hin. Da Frau Schulrat aber keinerlei Reaktion zur Übernahme des Paketes zeigte, wiederholte er noch einmal:

„Das Paket ist ganz sicher für Ihnen!“

„Für Sie! Es heißt für Sie!“, kam mit erhobener Stimme die Antwort von Frau Schulrat.

Nun begann der Postbote ärgerlich zu werden. Er blickte auf seine Armbanduhr. Er hatte noch einige Pakete zuzustellen und wenn die Frau Schulrat solche Faxen machte, würde er seine Tagesleistung nicht vollbringen können.

Er fasste sich in Geduld und wiederholte:

„Warum soll das Paket für mir sein, wenn es doch für Ihnen ist? Wollen Sie es nun nehmen oder nicht?“

Frau Schulrat seufzte hörbar laut und sagte nichts. Sie betrachtete den jungen Mann mit mitleidigem Blick.

„Liebe Frau Schulrat, glauben Sie mir doch! Das Paket ist wirklich für Ihnen. Bitte unterschreiben Sie hier und nehmen Sie Ihr Packer!! Bitte! Ich habe wenig Zeit. Ich muss heute noch viele Pakete zustellen.“

Er hielt ihr ein kleines viereckiges Kästchen mit einem daran befestigten Stäbchen entgegen.

Früher einmal gab es Formulare aus Papier, auf denen man auch richtig schreiben konnte, dachte Frau Schulrat. Energisch nahm sie das Schreibstäbchen an sich und startete ihren letzten hartnäckigen Versuch einer sprachlichen Korrektur.

„Ich werde das Paket annehmen, aber trotzdem heißt es *für Sie!*“, sagte sie in schulmeisterlichem Ton und leistete danach schweigend, mit ärgerlichem Gesichtsausdruck ihre Unterschrift.

Der junge Mann sah ihr wortlos zu, wie sie langsam in wohlgeformten Buchstaben versuchte, ihren Namen zu schreiben, während ihr dies auf der glatten Oberfläche nicht im gewünschten Maß gelang.

Erleichtert und froh gestimmt überreichte er ihr danach mit seinem sonnigsten Lächeln das Paket mit den Worten:

„Für Ihnen! Und ich wünsche Sie frohe Weihnachten!“

Frau Schulrat hielt das Paket fest umklammert, jegliche Farbe war aus ihrem Gesicht gewichen. Sie lehnte sich an den Türstock der geöffneten Haustür und starrte ihm entsetzt nach, bis er ins Auto gestiegen und davongefahren war.

Der Postbote aber stieß einige Seufzer der Erleichterung aus und dachte:

„Diese Hexe! Sie wollte mich doch tatsächlich einreden, dass das Paket für mir ist. Aber ich hatte recht! Es war wirklich für ihrer!“